

Sphaerobolus und Astraeus.
Von Dr. Kurt Lohwag.

Es handelt sich um zwei Pilze, die Bewegungsmechanismen besitzen. Sphaerobolus, ein rundlicher Pilz von nur einigen mm Größe, der auf faulem Holz in Wäldern, Gärten, Warmhäusern gefunden wird, ist bekannt dadurch, daß er mehrere Meter hoch seine nur wenige mm große Gleba-Kugel abschießen kann. Die Gleba ist in der Jugend von 5 Schichten umgeben, von denen die Palisadenschicht und die ihr außen anliegende Faserschicht die festeste Lage bilden, durch deren Umstülpung nach dem sternförmigen Aufreißen der Hüllen an der Spitze die Gleba weggeschleudert wird. Die aus Palisaden- und Faserschicht bestehende Lage ist zuerst eine die Gleba umschließende Hohlkugel, die oben aufreißt und sich allmählich zu einem tiefen Teller umformt. Sobald die durch Ausdehnung des Tellers entstandene Spannung zu groß wird, stülpt sich der Teller, indem der Rand des Tellers mit den anderen Schichten fest verbunden ist, um und schleudert die Gleba ab. Das Abschleudern konnte ich zu verschiedenen Zeiten des Tages beobachten. Der chemische Prozeß, durch den die Umstülpung hervorgerufen wird, beruht nach Walker auf der plötzlichen Umwandlung von Glykogen in Zucker in der Palisadenschicht. Das Wort „plötzlich“ möchte ich weglassen, da ich der Meinung bin, daß diese chemische Umwandlung längere Zeit dauert. Auf einem ähnlichen chemischen Prozeß beruht auch das Abschleudern der Samen bei Impatiens noli tangere (Rüchmichnichtan). Neu dürfte folgender von mir angestellter Versuch sein. Ich präparierte den Teller heraus und legte ihn mit der Gleba-Kugel auf eine Unterlage. Auch so stülpte sich der Teller plötzlich um.

Astraeus führt den deutschen Namen Wet-

terstern. Er sieht wie ein Erdstern aus. In der Jugend geschlossen und kugelig, öffnet er sich in der Reife an der Spitze, wobei die äußere Peridie sternförmig aufspringt. Die Zipfel der Peridie besitzen nun die Eigenschaft, sich bei Trockenheit einzurollen. Sobald dieser Pilz feucht wird, öffnet sich der Stern und die Zipfel schlagen sich dabei zurück. Diese hygroscopische Bewegung kann man mit jedem Astraeus-Exemplar zeigen. Das Einrollen bei Trockenheit erfolgt mit großer Kraft. So fand ich einen Fruchtkörper, der beim Einrollen eine auf ihn gefallene Eichel so fest umklammert hatte, daß nur durch Befeuchtung die Eichel aus seinen Armen befreit werden konnte.

Der Pilzkönig und seine Gefolgschaft.
Von M. Seidel, Görlitz.

Unter den Waldkindern nimmt seit altersher die Champignonfamilie die hervorragendste Stelle ein. Dieses allbekannte „Pilz-Adelsgeschlecht“ ist auf der ganzen Welt bodenständig. Wir finden diese formenreichen Edellinge von Kapstadt bis hoch im Norden, also noch um Hammerfest, vor. Es ist oft schwer, die einzelnen Egerlingsarten richtig festzustellen. Selbst dem tüchtigsten Kenner kommen bei Vorlage von einigen Psalliota-Arten Zweifel an, zu welchen Arten diese gehören, besonders dann, wenn Geruch und Geschmack anders sind als sie in wissenschaftlichen Werken gekennzeichnet werden. Auch mit der mikroskopischen Untersuchung kommt man oft nicht zum Ziele. Der Sporenstaub ist violettlich, auch violettbräunlich, die Sporen bei allen Arten glatt, elliptisch. Die Sporengrößen sind, mit Ausnahme vom Zwerg-Egerling, vielfach dieselben oder weichen nur um 1-3/1000 mm voneinander ab.

Recht lehrreich ist auch das Erscheinen der Egerlinge. Nach alter Erfahrung sind gewit-

terreiche Jahre gute Pilzjahre. Der Champignon liebt jedoch trockene Jahre. 1934 und 1935, zwei trockene Jahre, sind in der Lausitz infolge ihrer Riesenpilzernte an Champignon noch in guter Erinnerung. Von Mitte Juli bis weit in den Herbst hinein wurden diese Edelpilze auf dem Görlitzer Wochenmarkte in Riesenmengen angeboten. Die meisten Käufer und Verkäufer haben oft gar nicht gewußt, daß unter diesen Edellingen neue Arten feilgeboten wurden.

Alle diese verschiedenen Arten, die ich selbst gesammelt, gezeichnet, getrocknet, gepreßt und beschrieben habe, sind von mir ihrer besonderen Eigenart nach klassifiziert worden. Rickens Gruppierung schuf mir keine Klarheit. Außerdem waren eine Menge Egerlinge darunter, die im Vademecum und auch bei älteren und neueren Autoren nicht verzeichnet waren.

Für die 17 Arten, die in der Lausitz wachsen, entschied ich mich für folgende Einteilung:

A. Riesenegerlinge:

- a) Vollstieliger Egerling (Pilzkönig)
- b) Hohlstieliger Egerling
- c) Schafegerling.

B. Zwergegerlinge:

- a) Laubholz-Zwergegerling
- b) Heide-Zwergegerling

C. Waldegerlinge:

- a) Breitschuppiger Egerling
- b) Blutegerling
- c) Dünnfleischiger Egerling
- d) Mantelegerling.

D. Wiesenegerlinge:

- a) Glatthütiger Egerling
- b) Spitzschuppiger Egerling
- c) Breitschuppiger Egerling
- d) Braunscheiteliger Egerling.

E. Stinkegerlinge:

- a) Karbolegerling
- b) Tintenegerling.

F. Ackeregerling.

G. Zuchtegerling.

Doppelgänger:

A. EBbare:

- a) Glatte Schirmling
- b) Seidiger Schirmling.

B. Giftige:

- a) Frühlingsknollenblätterpilz
- b) Weiße Abart des grünen Knollenblätterpilzes (*Amanita phalloides* var. *ni-veus*).

Unter den 17 Egerlingsarten befinden sich drei mit

knolliger Basis:

- 1. Schafegerling
- 2. Tintenegerling
- 3. Laubwald-Zwergegerling.

Als Massenerscheinung sind folgende Egerlinge aufgetreten:

- 1. Vollstielige Egerlinge
- 2. Schafegerlinge
- 3. Laubholz-Zwergegerlinge
- 4. Breitschuppige Waldegerlinge
- 5. Glatthütige Wiesenegerlinge
- 6. Spitzschuppige Wiesenegerlinge
- 7. Breitschuppige Wiesenegerlinge
- 8. Tintenegerlinge
- 9. Ackeregerlinge.

Die Riesen- und Waldegerlinge sind Mykorrhizapilze. Eine Züchtung ist zurzeit noch nicht gelungen. Sie können daher nur in Gesellschaft mit bestimmten Bäumen gedeihen.

Von den 17 angeführten Egerlingsarten sollen zwei besondere Erwähnung finden, und zwar der vollstielige Riesenegerling und sein Laubholz-Zwergbruder.

Der vollstielige Riesenegerling oder Pilzkönig (*Psalliota augusta* Fr. 1838.)

Dieser Riesen-Edelpilz ist seit Jahren ein vielbegehrter Görlitzer Marktpilz. Sein Hut ist zur Sporenreife oft über 30 cm breit, derb, weiß, feinschuppig-flockig, mit überstehendem

flockigen Rande, beim Berühren und längerem Liegen schwach gilbend, jung halbkugelig, später flach gewölbt. Seine Lamellen bleiben sehr lange blaß, werden nie rosa wie die des Wiesenchampignons. Bei der Sporenreife sind sie hell schokoladebraun. Der Stiel ist weiß, voll, derb, Stielbasis oftmals knollig verdickt, unterm Ringe feinflockig. Die Teilhülle, Velum parziale, gleicht in ihrer Schönheit einem fein geformten Tortenteller. Selbst der zackig gezielte Hüllenrand ist zart flockig umsäumt, eine prächtige Natururkunde. Die Rickensche Benennung ist zu allgemein gehalten; den vollstielig sind auch andere Waldkinder. Da die zackige Teilhülle ein ganz besonderes Charakteristikum dieses Edelpilzes ist, könnte man ihn auch "Zackigbeschleierter Riesenegerling" betiteln. Für langsilbige Wörter ist unser Zeitgeist nicht; selbst zweisilbige Bezeichnungen sind oftmals noch zu lang. Dieser Schmuck, der ihn gleichsam wie eine Festtagshalskette einen hohen Würdenträgers auszeichnet, erhebt diesen Riesen-Edelpilz zum Könige unter den Waldkindern, daher ist er von mir so getauft worden. Dazu kommt noch sein schneeweißes Fleisch und sein vorzüglicher Wohlgeschmack, der von keinem anderen seines Geschlechtes übertroffen wird. Roh genossen erinnert er an die süßen Walnußkerne. Das schneeweiße, feste Fleisch ist geruchlos. Ein Anisduft wie beim Schaf-Champignon fehlt. In Weinessig eingelegt, wird dieser Pilzkönig goldgelb, ein Beweis, daß seine stoffliche Zusammensetzung eine anderartige ist im Vergleiche zum Wiesenegerling, der sich im Essig grau verfärbt.

Sein Sporenstaub ist schwarzsaftig. Sporen glatt, elliptisch, 15-16/100000 lang und 7-8/100000 breit.

Der Pilzkönig ist sehr anspruchsvoll, liebt tiefgründigen, lockeren Waldhumusboden. Man findet ihn meist an Wald- und Wiesenrändern in der Kronenweite von Fichten. Meine Fundstelle

lieferte mir drei Jahre hindurch im Juni und sogar noch im November reiche Beute.

Der Laubholz-Zwergegerling.

Wenn man *Psalliota augusta* und *Psalliota minima*, zwei Brüder aus gleichem Edelgeschlechte, gegenüberstellt, dann braucht der Forscher keine besonderen mikroskopischen Untersuchungen anzustellen, um die Art zu bestimmen. Größe und Kleinheit sind die zuverlässigsten Merkmale für die Bezeichnung Riesen- und Zwergegerling. *Psalliota minima* ist nicht überall bodenständig. Infolge seiner Kleinheit, 2-5 cm hoch, wird er oft übersehen. Im Gesträuch, im Laubwalde findet ihn nur das geübte, scharfblickende Auge des Pilzforschers. Der geschäftsmäßige Sammler geht an ihm vorbei. Wo der Pilz einmal erscheint, findet man ihn zur gegebenen Zeit, jedoch nicht alljährlich, wieder. Nach meiner Meinung gehört dieser Wald-Liliputaner auch zu den Mykorrhizapilzen. Sein Hut ist weißfilzig, ins Gelbe neigend, kegelig-glockig, im Alter schwach gewölbt und fast weißgelbfilzig, feinschuppig, bis 2½ cm breit. Lamellen rosa wie beim Wiesenegerling, später blaß-schokoladebraun, zuletzt schwarz. Der Stiel wird 2-5 cm hoch mit hängendem Ringe und stets mit knolliger Basis. Dieses überaus wichtige Merkmal vermisste ich bei Ricken. Über dem Ringe ist der obere Teil des Stieles, also die Stielspitze, seidig-weißfilzig und verfärbt sich beim Berühren zitronengelb. Getrocknet vergilbt der ganze Pilz. Geruch anisartig. Rickens Zeitbestimmung stimmt. Die winzig kleinen, elliptischen Sporen (5x3/100000) unterscheiden ihn sofort von seinem Riesenbruder. Ein häufiger Begleiter der *Psalliota minima* ist *Mycena pura* der Rettichhelmling.

Jeder Pilzfrend wirbt für unsere Zeitschrift ! Jahresbeitrag 3'33 RM.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [AS_2](#)

Autor(en)/Author(s): Seidel M.

Artikel/Article: [Der Pilzkönig und seine Gefolgschaft 119-123](#)